

Aachen hat nun ein neues „Heiligtum“

Die Gemeinde St. Josef und Fronleichnam hat ein eigenes „Tuchreliquiar“ entwickelt

Aachen. Die Gemeinde St. Josef und Fronleichnam hat ein eigenes „Tuchreliquiar“ entwickelt. Und bevor das riesige Stück Stoff, an dem viele Gemeindeglieder gearbeitet haben, im Gemeindesaal der Pfarrei im Ostviertel aufgehängt wird, hat es schon viele Wege mitgemacht. Der letzte – aber entscheidende – Weg war der am vergangenen Donnerstag.

Da wurde das bunte Tuch als Baldachin, oder wie der Öcher sagt, als „Himmel“ benutzt, um die Monstranz mit der heiligen Hostie, die die Anwesenheit Jesu Christi symbolisiert, durch die Eifelstraße vom Haus Marien-Linde durch die Oranienstraße in den Kirberichs-

hofer Weg auf den Platz vor dem Josefhof zu bringen. Dort erteilte Pfarrer Markus Frohn den Gläubigen den Segen der Fronleichnamprozession.

Die Geschichte des neuen Aachener „Heiligtums“ reicht zurück bis in die Advents- und Weihnachtszeit des vergangenen Jahres. Damals war es noch eine lange Tischdecke, die vom Tisch hinter der Krippe bis hinunter in die Kirche hineinragte. Sonntag für Sonntag haben dann die Kirchgänger dieses weiße Tuch mit verschiedenen Symbolen bemalt. Mit allem, was sie beschäftigt hat, konnten sie zur Krippe kommen und es dort ablegen.

Mit dieser Tischdecke hat die Gemeinde in der Fastenzeit weitergearbeitet. Am ersten Fastensonntag wurde das Tischtuch während der Messe in etwa 80 Stücke zerrissen und die Stücke wurden an Gruppen, Einrichtungen, Einzelpersonen und Gottesdienstbesucher ausgeteilt. Dies war eine Einladung, jedes Stück Stoff zu bearbeiten, zu gestalten oder zu bemalen.

Nach und nach wurden die 80 Teile wieder zurückgebracht und zusammengenäht, so entstand Stück für Stück das Gemeinde-Fastentuch, das nun 2,30 Meter mal 2,70 Meter misst und in den Messen vor und nach Ostern weiter-

verwendet wurde. An Palmsonntag trugen die Ministranten während der Palm-Prozession vom Bürgerhaus in der Schleswigstraße zur Kirche das Evangelium, das in das Tuch eingeschlagen war. Und am Gründonnerstag lag das Tuch auf dem Altar und wurde am Ende des Gottesdienstes vom leeren Tabernakel aus in die Kirche gelegt. An Karfreitag diente es dazu, das Kreuz zu verhüllen und nach 15 Uhr, der Todesstunde Jesu Christi, wurde es zur Kreuzverehrung unter das erhöhte Kreuz gelegt.

Jetzt, an Fronleichnam, ist das Tuch während der Fronleichnamprozession als Baldachin, als „Himmel“, benutzt worden. (dd)



Vor Beginn der Prozession, die an St. Fronleichnam begann, stand der Himmel in der Kirche. Er beschützte Altar und Evangelium. Nach der Messe im Haus Marien-Linde wurde unter ihm die Monstranz getragen.

Foto: Martin Ratajczak